

KÖNIGS 

ERLÄUTERUNGEN

und Materialien

C. Bange Verlag

Gotthold Ephraim Lessing

Minna von Barnhelm



|  |     |
|--|-----|
| <b>Vorwort</b> .....   | 5   |
| <b>1. G. E. Lessing: Leben und Werk</b> .....  | 6   |
| 1.1 Biografie .....  | 6   |
| 1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund:<br>Lessings Breslauer Jahre, der Siebenjährige Krieg<br>und das Lustspiel <i>Minna von Barnhelm</i> .....                 | 10  |
| 1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen<br>Werken: Lessings Dramen <i>Miss Sara Sampson</i> ,<br><i>Emilia Galotti</i> und <i>Nathan der Weise</i> ..... | 17  |
| <b>2. Textanalyse und -interpretation</b> .....  | 25  |
| 2.1 Entstehung und <u>Q</u> uellen .....   | 25  |
| 2.2 Inhaltsangabe .....  | 32  |
| 2.3 Aufbau .....   | 59  |
| 2.4 Personenkonstellation und Charakteristiken .....   | 70  |
| 2.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen .....  | 90  |
| 2.6 Stil und Sprache .....   | 97  |
| 2.7 Interpretationsansätze .....   | 101 |
| <b>3. Themen und Aufgaben</b> .....  | 109 |
| <b>4. Rezeptionsgeschichte/Materialien</b> .....   | 112 |
| <b>Literatur</b> .....   | 118 |

## Vorwort

Der vorliegende Band will eine Hilfestellung für die eigenständige Arbeit an Lessings Lustspiel *Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück* bieten. Der Band führt deshalb erläuternd in einige wesentliche Aspekte von Lessings Lustspiel ein und liefert Informationen zum Gesamtwerk Lessings und der Entwicklung seiner Komödientheorie, ohne den Anspruch zu erheben, eine umfassende und abgeschlossene Interpretation dieser herausragenden Komödie des 18. Jahrhunderts zu präsentieren. Neben den Überschriften dienen die an den Rand gesetzten Stichworte einer schnelleren Orientierung innerhalb der Kapitel.

**Als Textgrundlage dient die Ausgabe des Reclam-Verlages;** Zitate aus *Minna von Barnhelm* werden direkt an das Zitat anschließend mit der entsprechenden Seitenangabe gekennzeichnet. Die Entscheidung für diese Ausgabe des Textes ist wesentlich praktischen Erwägungen geschuldet. Im Anmerkungsteil enthält die Reclam-Ausgabe Sach- und Worterläuterungen, auf die zurückgegriffen werden kann, so dass entsprechende Hinweise in diesem Band verzichtbar sind.

# 1. G. E. Lessing: Leben und Werk

## 1.1 Biografie

| Jahr    | Ort                | Ereignis  | Alter |
|---------|--------------------|---|-------|
| 1729    | Kamenz             | <b>Gotthold Ephraim Lessing</b> wird am 22. Januar als Sohn des Pfarrers Johann Gottfried Lessing und seiner Frau Justine Salome, geb. Feller, in Kamenz (Sachsen) geboren.   |       |
| 1741–46 | Meißen             | Lessing besucht die Fürstenschule St. Afra in Meißen  | 12–17 |
| 1746–48 | Leipzig            | Studium der Theologie und Philologie in Leipzig; Kontakte zur Neuberschen Theatertruppe   | 17–19 |
| 1747    |                    | Lessing veröffentlicht erste Gedichte und Erzählungen und verfasst seine ersten Lustspiele ( <i>Damon/Der junge Gelehrte</i> )  | 18    |
| 1748    | Wittenberg, Berlin | Aufführung von <i>Der junge Gelehrte</i><br>Lessing siedelt nach Wittenberg, dann nach Berlin über; Entschluss, den Beruf des freien Schriftstellers als Existenzgrundlage zu wählen; Mitarbeit an der „Vossischen Zeitung“ | 19    |
| 1749    |                    | <i>Die Juden; Der Freigeist; Samuel Henzi</i>   | 20    |

| Jahr    | Ort        | Ereignis  | Alter |
|---------|------------|---|-------|
| 1750    |            | <i>Gedanken über die Herrnhuter</i> ,<br>Lessings erste theologische Schrift  | 21    |
| 1751    | Wittenberg | Übersiedlung nach Wittenberg,<br>um den Magistergrad zu erwerben  | 22    |
| 1752    | Berlin     | Erste Gedichtsammlung: <i>Kleinigkeiten</i><br>Promotion am 29. April; Rückkehr nach Berlin   | 23    |
| 1752–55 | Berlin     | Lessing schließt in Berlin Bekanntschaft mit Johann Georg Sulzer und Karl Wilhelm Ramler und ist mit Christoph Friedrich Nicolai, Moses Mendelssohn und Ewald von Kleist befreundet | 23–26 |
| 1752–53 |            | Übersetzung von Texten Voltaires und Friedrichs II.   | 23–24 |
| 1753–55 | Berlin     | Eine sechsteilige Sammlung von Lessings <i>Schriften</i> erscheint, darunter <i>Miss Sara Sampson</i> (uraufgeführt am 10. 7. 1755 in Berlin)                                       | 24–26 |
| 1755–58 | Leipzig    | Lessing in Leipzig  | 26–29 |
| 1756    | Dresden    | Besuch in Dresden; Besuch der Bibliothek Wolfenbüttel; Begegnung mit Klopstock  | 27    |
| 1758–60 | Berlin     | Lessing erneut in Berlin  | 29–31 |
| 1758    |            | Arbeit am Faust-Drama, das aber Fragment geblieben ist  | 29    |

## 1.1 Biografie

| Jahr    | Ort          | Ereignis   | Alter |
|---------|--------------|--|-------|
| 1759–60 |              | <i>Briefe, die neueste Literatur betreffend</i><br>Übersetzung <i>Das Theater des Herrn Diderot</i><br><i>Philotas</i><br><i>Fabeln</i>  | 30–31 |
| 1760    |              | Wahl zum auswärtigen Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften   | 31    |
| 1760–65 | Breslau      | Sekretär des Generals Tauentzien in Breslau  | 31–36 |
| 1765–67 | Berlin       | Wieder in Berlin   | 36–38 |
| 1766    | Pyrmont      | Reise nach Pyrmont; Bekanntschaft mit Justus Möser<br>Besuche in Göttingen und Kassel<br><i>Laokoon</i>  | 37    |
| 1767    |              | <i>Minna von Barnhelm</i>  | 38    |
| 1767–70 | Hamburg      | Dramaturg in Hamburg<br><i>Hamburgische Dramaturgie</i><br>Kontakte u. a. zu Philipp Emanuel Bach und dem Hamburger Hauptpastor Goeze sowie zu den Familien Reimarus und König | 38–41 |
| 1767    |              | Erneute Begegnung mit Klopstock  | 38    |
| 1770–81 | Wolfenbüttel | Bibliothekar in Wolfenbüttel   | 41–52 |
| 1771    | Hamburg      | Verlobung mit Eva König<br>Lessing wird Mitglied der Hamburger Loge zu den drei Rosen  | 42    |

| Jahr    | Ort          | Ereignis   | Alter |
|---------|--------------|--|-------|
| 1772    |              | <i>Emilia Galotti</i>  | 43    |
| 1774–78 |              | Herausgabe der <i>Fragmente eines Ungenannten</i> von Reimarus                                       | 45–49 |
| 1775–76 |              | Reisen nach Leipzig, Berlin, Dresden und Wien  |       |
|         | Italien      | Reise durch Italien als Begleiter des Prinzen Leopold von Braunschweig                               |       |
| 1776    |              | Eheschließung mit Eva König<br>Herausgabe von Karl Wilhelm Jerusalems Philosophischen Aufsätzen      | 49    |
| 1777    |              | Geburt eines Sohnes, der jedoch bereits nach 24 Stunden stirbt                                       | 48    |
| 1778    |              | Tod von Lessings Ehefrau Eva<br><i>Anti-Goeze</i><br>Freimaurergespräche <i>Ernst und Falk I–III</i> | 49    |
| 1779    |              | <i>Nathan der Weise</i>  | 50    |
| 1780    |              | <i>Ernst und Falk IV–V</i><br><i>Die Erziehung des Menschengeschlechts</i>                           | 51    |
| 1781    | Braunschweig | Am 15. Februar stirbt Lessing in Braunschweig.   | 52    |

### 1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund: Lessings Breslauer Jahre, der Siebenjährige Krieg und das Lustspiel *Minna von Barnhelm*<sup>1</sup>

Arbeit am Lustspiel *Minna*

Am 20. August 1764 schreibt Lessing an Karl Wilhelm Ramler:

*„Ich brenne vor Begierde, die letzte Hand an meine Minna von Barnhelm zu legen; und doch wollte ich auch nicht gerne mit halbem Kopfe daran arbeiten. Ich habe Ihnen von diesem Lustspiele nichts sagen können, weil es wirklich eins von meinen letzten Projekten ist. Wenn es nicht besser, als alle meine bisherigen dramatischen Stücke wird, so bin ich fest entschlossen, mich mit dem Theater gar nicht mehr abzugeben.“*<sup>2</sup>

Fertiggestellt hat Lessing das Drama erst im Jahre 1767; gemeinsam mit Ramler hat er Szene für Szene seines Lustspiels noch einmal kritisch durchgesehen und anschließend eine Reinschrift verfasst. Das Konzept sowie die ersten Entwürfe für *Minna von Barnhelm* gehen allerdings auf das Jahr 1763 zurück.

Wenn es unter dem Titel der Urhandschrift von *Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück* also (historisch nicht exakt)

- 1 Dieser Abschnitt des Erläuterungsbandes beschränkt sich auf Lessings „Breslauer Jahre“ und ihre Bedeutung für die Entstehung von *Minna von Barnhelm*. Weitere Informationen zu Lessings Leben und Werk können den Kapiteln 1.1 und 1.3 entnommen werden. Zu diesem Abschnitt (1.2) siehe u. a. Wilfried Barner/Gunter Grimm/Helmuth Kiesel, Martin Kramer u. a., *Lessing. Epoche – Werk – Wirkung. Arbeitsbücher für den literaturgeschichtlichen Unterricht* (Hrsg. Wilfried Barner/Gunter Grimm), Verlag C. H. Beck, München, 3. Aufl., München 1977, besonders S. 131–152, Karl S. Guthke, *Gotthold Ephraim Lessing*, Sammlung Metzler Band 65, 2. Aufl., Stuttgart 1967, besonders S. 40–47, Peter Haida, *Kritik und Satire im Lustspiel. Georg Büchner: Leonce und Lena/Gotthold Ephraim Lessing: Minna von Barnhelm, Anregungen für den Literaturunterricht* (Hrsg. Dietrich Steinbach), Klett Verlag, Stuttgart 1989, besonders S. 6–27, Paul Rilla, *Lessing und sein Zeitalter* (Beck'sche Schwarze Reihe Band 150), 2. Aufl., München 1977, besonders S. 105–112
- 2 Lessing: Brief an Karl Wilhelm Ramler (20. 8. 1764), zitiert nach *Lessings Werke in 2 Bdn.* Bd. II (Tempel-Klassiker/Sonderausgabe, Wiesbaden o. J., Hrsg. Paul Stapf), S. 1098